

Haben wissenschaftliche Bibliotheken noch einen Sammelauftrag?

Ein Beitrag zur
Selbstverständigung



Der Aufbau einer umfassenden Sammlung im Sinne eines Reservoirs wird von der DFG nicht mehr gefördert.

Kann eine konsequente E-Only-Strategie das Erwerbungs-geschäft von all den vagen und teuren Annahmen eines vorsorgenden Bestandsaufbaus befreien?

Grenzen einer E-Only-Strategie:

- 1) Kein stabiles Angebot, weil nicht dauerhaft verfügbar: *just in time, aber not for long*
- 2) Kein ausreichend vielfältiges Angebot, weil große Player bevorzugt werden: *just in time, aber incompletely*

Sammlungen haben gegenüber Einzelobjekten per se einen epistemologischen Mehrwert:

- Einzelobjekte bekommen in Sammlungen einen Kontext
- Sammlungen geben Aufschluss über die Möglichkeiten der Epoche, in der sie entstanden sind
- Durch das serielle Vorhandensein mehrerer formal oder inhaltlich gleichartiger Stücke ermöglichen sie vergleichende Untersuchungen.

„Literaturbeschaffung hat langfristige Folgen: Was nicht gekauft wird, ist künftig nicht vorhanden und lässt sich nur selten nachträglich erwerben. ... [Die Geschichtswissenschaften] leben vom Paradigmenwechsel: was heute bedeutsam erscheint, kann morgen irrelevant werden. Der Politikgeschichte der fünfziger Jahre wäre das Sammeln von Quellen und Literatur, die für sozialgeschichtliche Fragestellungen wichtig ist, nebensächlich erschienen; die Sozialgeschichte der sechziger Jahre hätte alltagsgeschichtliche Fragen bei der Literaturbeschaffung ignoriert, und alle zusammen hätten sich kaum für den Erwerb von Büchern und Zeitschriften zur Frauen- und Gendergeschichte eingesetzt. Welche Themen künftig relevant werden, wissen wir nicht.“

Schulze Wessel, FAZ 8.4.2015

Sammelprofil für gedruckte und digitale Medien entwickeln!

Zu definieren sind u.a.:

- Auswahl des gedruckten und/oder digitalen Formats (wann kaufen wir was?)
- bevorzugte Erwerbungsarten (z.B. Ausschluss von pay per use?),
- Publikationsformate (z.B. auch elektronische Tageszeitungen?)
- Möglichkeiten des Zugangs (z.B. Einzelplatzlizenzen?)
- Notwendigkeit einer Archivkopie
- Dokumentation der Nutzung

(Jeanine Tuschling: Digitaler Bestandsaufbau an Forschungsbibliotheken: Exemplarisches Erwerbungskonzept für elektronische Publikationen. Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades Master of Arts (M.A.). Humboldt-Universität Berlin 2014 – in OA online verfügbar)

Klaus Kempf: Der Sammlungsgedanke im digitalen Zeitalter = L'idea della collezione nell'età digitale. Florenz 2013. – Aktualisiert und leicht verändert auch unter dem Titel „Bibliotheken ohne Bestand? Bestandsaufbau unter digitalen Vorzeichen.“ In: Bibliothek – Forschung und Praxis 36 (2014) S. 365-397

„Ihre spezifische Leistung, ihr, wie man heute sagt, Alleinstellungsmerkmal ist nicht das faktisch unbegrenzte Informationsvolumen, sondern die Informations- und Wissensqualität. ... Gemeint sind die vielen Selektionsstufen der Erwerbung und Katalogisierung, welche mit dem Maßstab des Erwerbungsprofils das Einschlägige vom Nicht-Einschlägigen, das Belangvolle vom Irrelevanten trennen. Erst vermittelt solcher zeitintensiver Pflegeschritte ist die Büchersammlung der Bibliothek mehr als ein Resultat planlosen Hortens.“ (Strohschneider 2009)

Was wir brauchen

- 1) eine klare Position gegenüber den STM-Verlagen in Verbindung mit einer Open- Access-Strategie
- 2) einen von uns selber zu aktualisierenden eindeutigen Sammelauftrag für analoge und digitale Medien.

Danke für die
Aufmerksamkeit.

